

det, zeigt schon die vorhandene Arbeit. Der Verlag hat die Bemühungen des Verfassers redlich unterstützt und auf den 67 Tafeln 186 gut ausgewählte Bilder gebracht, welche den modernen Anforderungen entsprechen.

München.

Dr. M. Hartig.

Endres, Josef Anton, Beiträge zur Kunst- und Kulturgeschichte des mittelalterlichen Regensburg, im Auftrage des historischen Vereins von Oberpfalz und Regensburg unter Mitwirkung von Hochschulprofessor Dr. Heidingsfelder herausgegeben von Dr. Karl Reich. Druck und Verlag von J. Habel, Regensburg 1924.

Am 19. Januar 1924 starb in Bidingen im Allgäu der Regensburger Hochschulprofessor für Philosophie, Herr Dr. Josef Anton Endres. Viel zu früh ist E. von uns geschieden; er, der auf dem Gebiete der mittelalterlichen Kunst- und Philosophiegeschichte so Tüchtiges schon geleistet, er hätte uns sicherlich noch vieles zu sagen gehabt, was unausgesprochen wegen seines frühen Todes blieb. In ihm verliert auch unsere Zeitschrift einen treuen Mitarbeiter; in ihm verliert unser Orden einen anregenden Forscher, der manchen, schätzenswerten Beitrag zur mittelalterlichen Geistesgeschichte benediktinischen Mönchtums lieferte. Es sei nur an die Arbeiten des Verstorbenen über *Candid von Fulda*, *Otloh von Regensburg-St. Emmeram* und den Kirchenlehrer *Petrus Damiani* erinnert. E. hat philosophiegeschichtlich über das Mittelalter hinausgegriffen; er hat sich auch die Erforschung modernen Geisteslebens als Ziel für seine Arbeiten gewählt. Unvergängliches Verdienst erwarb er sich um die Aufhellung des engen Zusammenhanges zwischen *St. Emmeram* und den *Maurinern*, um die Aufhellung des Einflusses der Aufklärung auf das geistige Leben dieser Abtei in der Biographie, die er einem der größten Äbte *St. Emmerams*, *Frobenius Forster*, gewidmet hat. Wir erfüllen nur eine Pflicht der Dankbarkeit, wenn wir hier die Sammlung von E.s Aufsätzen anzeigen, die der historische Verein von Oberpfalz und Regensburg durch die Herren *Dr. Heidingsfelder* und *Dr. Reich* veranstaltet hat. Was bisher aus verschiedenen Zeitschriften mühsam erst zusammengesucht werden mußte, findet die Forschung jetzt in diesem Buche bequem beisammen. Freilich sind nur jene Aufsätze des verstorbenen Gelehrten aufgenommen, die sich auf *Regensburg* beziehen. Aber auch so bietet die Sammlung vieles, was auf unseren Orden Bezug hat. Es sind vor allem folgende Beiträge: „Die neuentdeckte *Confessio* des hl. *Emmeram* in *Regensburg*“, „Der Nebenraum der *St. Wolfgangskrypta* zu *St. Emmeram* in *Regensburg*“, „Romanische Malereien in *Prüfening*“, „Eine Verkündigung in der ehemaligen Abteikirche von *Karthus-Prüll*“, „Romanische Deckenmalereien und ihre Tituli zu *St. Emmeram* in *Regensburg*“, „Die Hochgräber von *St. Emmeram* zu *Regensburg*“. Eine Kritik dieser Aufsätze erübrigt sich. *Dr. Heidingsfelder* hat für sie Anmerkungen geschrieben, welche die Beiträge mit der neuesten Forschung in Verbindung bringen und es dem Leser ermöglichen, an die Abhandlungen E.s mit selbständigem Urteil und ohne Voreingenommenheit heranzugehen. Der Wert der Sammlung hat durch diese Anmerkungen nur gewonnen. Hoffentlich kommt noch die Zeit, daß sämtliche Aufsätze E.s in einer solchen Sammlung erscheinen, sowohl jene, die sich auf die Geschichte der Kunst, wie auch jene, die sich mit philosophiegeschichtlichen Problemen beschäftigen. Der Verlag hat das seinige getan, das Buch würdig auszugestalten; ein reiches Bildermaterial dient zur Veranschaulichung des Textes. Interessenten seien namentlich auf die lesenswerte Einleitung hingewiesen, in der *Dr. Heidingsfelder*, E.s langjähriger Mitarbeiter und Professor der Kirchengeschichte an der Regens-

burger Hochschule, uns in die wissenschaftlichen Arbeiten E.s einführt, uns E.s Persönlichkeit als Forscher und Mensch näherbringt. So lebt der stille, anspruchslose Gelehrte, der E. war, in seinen Aufsätzen fort; jetzt erst, wo sie uns gesammelt in einem Buch vorliegen, wirken sie durch die Fülle der in ihnen aufgespeicherten Ideen, durch die Gediegenheit ihrer Arbeitsweise, durch die Macht der Persönlichkeit, die aus ihnen spricht. Die Herausgeber der Sammlung haben der Wissenschaft einen großen Dienst erwiesen, daß sie sich entschlossen, die Aufsätze E.s mit den Angaben der einzelnen Belegstellen zu veröffentlichen. Der Wert der Sammlung wäre aber m. E. noch größer, wenn ihr ein Register beigegeben worden wäre. Die Benützung wäre um vieles leichter geworden. Aber auch so müssen wir den Herausgebern danken, daß sie uns überhaupt eine solche Sammlung geschenkt. Wir wünschen der Sammlung große Verbreitung, namentlich in den Klöstern unseres Ordens. Hoffentlich gelingt es auch bald, das Manuskript, das E. in seinen letzten Tagen noch als Frucht vieler vorausgegangener Einzelstudien über die große Abtei St. Emmeram für die „Germania sacra“ im Benno Filser-Verlag anfertigte, und das er bei seinem Tode druckreif zurückließ, an das Licht zu bringen. Mögen diese und ähnliche Bestrebungen auch innerhalb unseres Ordens Unterstützung finden. E.s Lebenswerk umfaßt, es soll dieser Umstand noch einmal hervorgehoben werden, ein großes Stück benediktinischer Ordensgeschichte.

Metten.

P. W. Fink.

Mocquereau, D. A., *Le Codex F 160 de la Bibliothèque de la Cathédrale de Worcester, Antiphonaire Monastique (XIIIe siècle)* (= Bd. XII der *Paléographie musicale*). Tournai und Paris 1925. 181 (Text) und 442 (Abb.). Frs. 75.

Der XII. Band der *Paléographie musicale*, von D. Mocquereau von Solesmes herausgegeben und Kardinal Gasquet gewidmet, enthält das monastische Antiphonale von Worcester, das dem Kodex F 160 der Bibliothek der monastischen Kathedrale entnommen ist, ferner das Processionale, das Hymnarium und den Text zu Officium und Messe von Fronleichnam und Mariä Heimsuchung aus demselben Kodex, der aus zwölf Chorbüchern verschiedenen Datums besteht, die zum Gebrauch des Vorsängers im 14. oder 15. Jahrhundert zusammengebunden wurden. Das Hauptaugenmerk liegt auf dem Antiphonale. Es ist von unschätzbarem Wert. Es stammt zwar erst aus dem 13. Jahrhundert, aber das vermindert seinen Wert nicht. Bei der Eroberung Englands durch die Normannen 1066 drangen viele Veränderungen in die Liturgie der englischen Kathedralen und Abteien ein. Da aber Worcester englisch blieb, wurden daselbst auch die liturgischen und gesanglichen Traditionen gewahrt. So haben wir im vorliegenden Antiphonale die ursprüngliche Lesart des gregorianischen Gesanges vor uns. Für den Benediktiner ist das Antiphonale zudem wertvoll, da es aufs genaueste die Rubriken enthält und damit eine Art Usuale darstellt. Bd. XII der *Paléographie* bringt auf 181 Textseiten die Beschreibung des Kodex und des Antiphonale, einen Aufsatz über den Cursus Benedictinus, den Festkalender mit Erläuterungen, einen Artikel über die gregorianische Tradition in England, das Verzeichnis der Hymnen und Cantica, den Ritus bei Begräbnissen, Bemerkungen über die Glocken und hl. Gewänder, den Text zu Offizium und Messe von Fronleichnam und Mariä Heimsuchung, das Tonale und endlich einen Index der Antiphonen, Responsorien, Invitatorien, Responsorialia brevia, Hymnen und Versikel. Dann folgen auf 442 Seiten die photographischen Facsimilia des Antiphonale. Das ganze Werk ist vornehm ausgestattet,